

# Boolesche Algebra (1)

## Definition 1:

Sei  $B = \Sigma_2 = \{0,1\}$  das Alphabet mit den Elementen 0 und 1. Seien auf B die 3 Operatoren einer Algebra wie folgt definiert für  $x,y$  aus B:

$$x+y := \text{Max}(x,y), \quad x \cdot y := \text{Min}(x,y), \quad \neg x := \text{Komplement von } x$$

Dann ist  $(B,+,\cdot,\neg)$  eine *Boolesche Algebra* (d.h. Algebra über einem 2-elementigen Alphabet).

## Satz 1:

In dieser Algebra gelten das

- Kommutativgesetz:  $\mathbf{x+y = y+x, xy = yx}$
- Assoziativgesetz:  $\mathbf{(x+y)+z = x+(y+z), xy(z) = x(yz)}$
- Distributivgesetz:  $\mathbf{x(y+z) = xy+xz, x+(yz) = (x+y)(x+z)}$
- Komplementgesetz:  $\mathbf{x+\neg x = 1, x\neg x = 0}$
- Idempotenzgesetz:  $\mathbf{x+x = x, xx = x, \neg\neg x = x}$
- Gesetz vom kleinsten und größten Element:  $\mathbf{x+0 = x}$  und  $\mathbf{x+1 = 1, x0 = 0}$  und  $\mathbf{x1 = x}$
- de Morganschen Regeln:  $\mathbf{\neg(x+y) = \neg x\neg y, \neg(xy) = \neg x+\neg y}$

## ---> Prinzip der Dualität:

Sei  $p$  ein Axiom oder aus den Axiomen der BA abgeleiteter Satz, dann gilt auch der zu  $p$  duale Satz  $p'$ .

---> **Negation ist nicht distributiv, sondern statt dessen gilt de Morgan!**

---> **Subtraktion und Division sind in der BA nicht definiert!**

# Boolesche Algebra (2)

## Definition 2:

Seien  $n, m$  aus  $\mathbf{N}$ ,  $n, m \geq 1$ . Dann heißt eine Funktion  $F: B^n \rightarrow B^m$  eine *Schaltfunktion* in  $n$  Variablen mit  $m$  Ausgängen.

## Definition 3:

Eine Schaltfunktion  $f: B^n \rightarrow B$  heißt ( $n$ -stellige) *Boolesche Funktion*.  $B_{n,1}$  bzw. abkürzend  $B_n$  bezeichnet die Menge aller Booleschen Funktionen mit  $n$  Variablen.  $ON(f) := \{x \in B_n, f(x) = 1\}$  heißt die *Erfüllbarkeitsmenge* von  $f$ .

## Satz 2:

Eine totale (vollständig definierte) Boolesche Funktion ist bereits allein durch ihre Erfüllbarkeitsmenge eindeutig bestimmt.

**Satz 3:**  $(B_n, +, \cdot, \neg)$  ist eine Boolesche Algebra.

**Definition 4:** Ein Boolescher Ausdruck der Form  $x_i^j$  ( $j = 0, 1$ ) heißt *Literal*. Dabei ist  $x_i^1 := x_i$  und  $x_i^0 := \neg x_i$ .

## Definition 5:

Ein *Monom (Term)* ist eine Konjunktion (Produkt) von Literalen, in der kein Literal doppelt oder gleichzeitig in seiner positiven und negativen Variante vorkommt. Ein Monom  $m$  heißt *vollständig*, wenn jede Variable  $x_i$  entweder als positives oder negatives Literal in  $m$  vorkommt.

# Boolesche Algebra (2a)

## Definition 6:

Ein Boolescher Ausdruck (BA) bestehend aus einer Disjunktion (Summe) paarweise verschiedener Monome heißt *Polynom*.

**Satz 5:** Zu jeder Booleschen Funktion existieren beliebig viele Boolesche Ausdrücke

## Definition 7:

Sei  $f: B^n \rightarrow B$  eine Boolesche Funktion (BF) und sei  $x_i = (x_1^j, x_2^j, \dots, x_n^j)$  aus  $B^n$ . Dann heißt das Produkt  $x_1^j x_2^j \dots x_n^j$  der Elemente von  $x_i$  ein *Minterm* von  $f$ . Dieser heißt *einschlägig*, wenn  $f(x_1, x_2, \dots, x_n) = 1$ , d.h. wenn  $x_i$  ein Element der Erfüllbarkeitsmenge von  $f$  ist.

**Satz 6:** Die Begriffe vollständiges Monom und Minterm sind äquivalent.

## Definition 8:

Die Darstellung einer BF durch einschlägige Minterme heißt auch *disjunktive Normalform (DNF)* einer BF.

**Satz 7:** Jede BF ist eindeutig darstellbar als Summe ihrer einschlägigen Minterme.

## Korollar 1:

Jede  $n$ -stellige BF ist allein darstellbar durch die 2-stelligen BF  $+$  und  $\cdot$  sowie die 1-stellige BF  $\neg$ . Anders ausgedrückt:  $\{+, \cdot, \neg\}$  ist *funktional vollständig*.

**Korollar 2:**  $\{+, \neg\}$  und  $\{\cdot, \neg\}$  sind funktional vollständig.

**Korollar 3:**  $\{\text{NAND}\}$  bzw.  $\{\text{NOR}\}$  sind für sich allein funktional vollständig.

# Boolesche Algebra (2b)

## Gesetze der Booleschen Algebra(BA):

- Kommutativgesetz:  $x+y = y+x, xy = yx$
- Assoziativgesetz:  $(x+y)+z = x+(y+z), xy(z) = x(yz)$
- Distributivgesetz:  $x(y+z) = xy+xz, x+(yz) = (x+y)(x+z)$
- Komplementgesetz:  $x+\neg x = 1, x\neg x = 0$
- Idempotenzgesetz:  $x+x = x, xx = x, \neg\neg x = x$
- das Gesetz vom kleinsten und größten Element:  $x+0 = x$  und  $x+1 = 1, x0 = 0$  und  $x1 = x$
- die der Morganschen Regeln:  $\neg(x+y) = \neg x\neg y, \neg(xy) = \neg x+\neg y$

## Beispiele für abgeleitete Sätze:

Satz 8:  $x + xy = x$  (Absorptionsgesetz)

Satz 9:  $x + \neg xy = x + y$

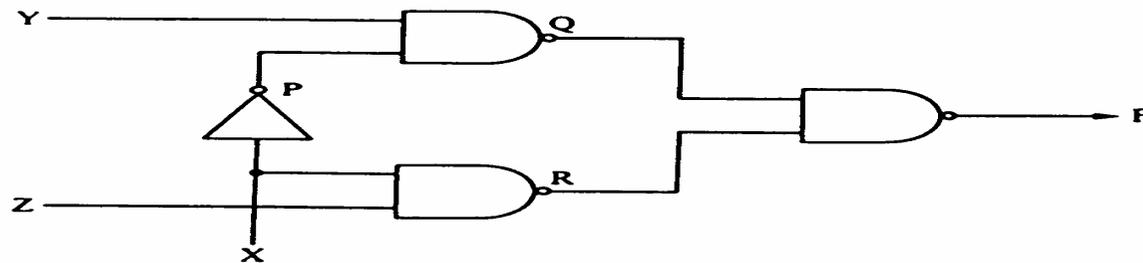
Satz 10:  $xy + \neg xz + yz = xy + \neg xz$

Satz 11:  $(x + y)(\neg x + z)(y + z) = (x + y)(\neg x + z)$  (dualer Satz zu Satz 10)

# Boolesche Algebra (3a)

Beispiel Multiplexer:

el 2:

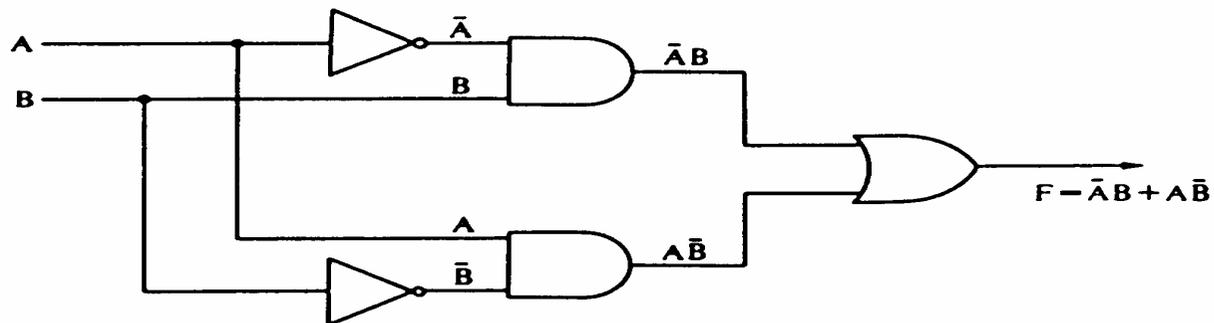
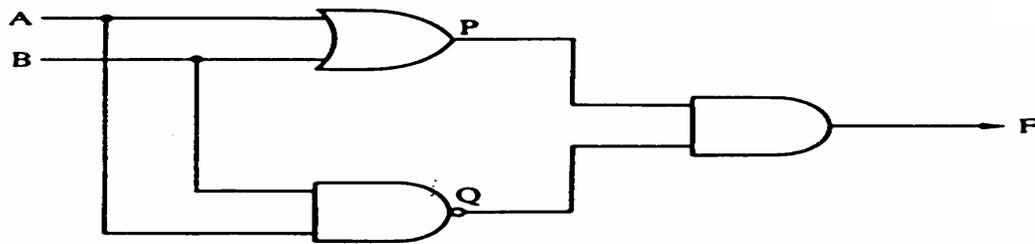


he

Inputs			Intermediate values			Output
X	Y	Z	$P = \overline{X}$	$Q = \overline{Y}P$	$R = \overline{X}Z$	$F = \overline{Q}R$
0	0	0	1	1	1	0
0	0	1	1	1	1	0
0	1	0	1	0	1	1
0	1	1	1	0	1	1
1	0	0	0	1	1	0
1	0	1	0	1	0	1
1	1	0	0	1	1	0
1	1	1	0	1	0	1

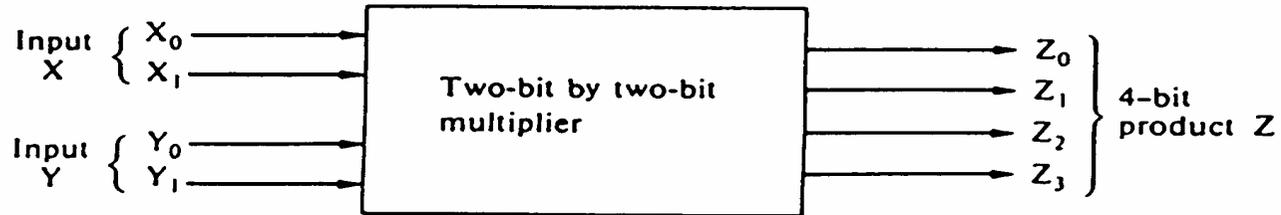
# Boolesche Algebra (3b)

Äquivalente Schaltnetze für EXOR:



# Boolesche Algebra (3)

Beispiel: Entwurf eines 2-bit - Multiplizierers

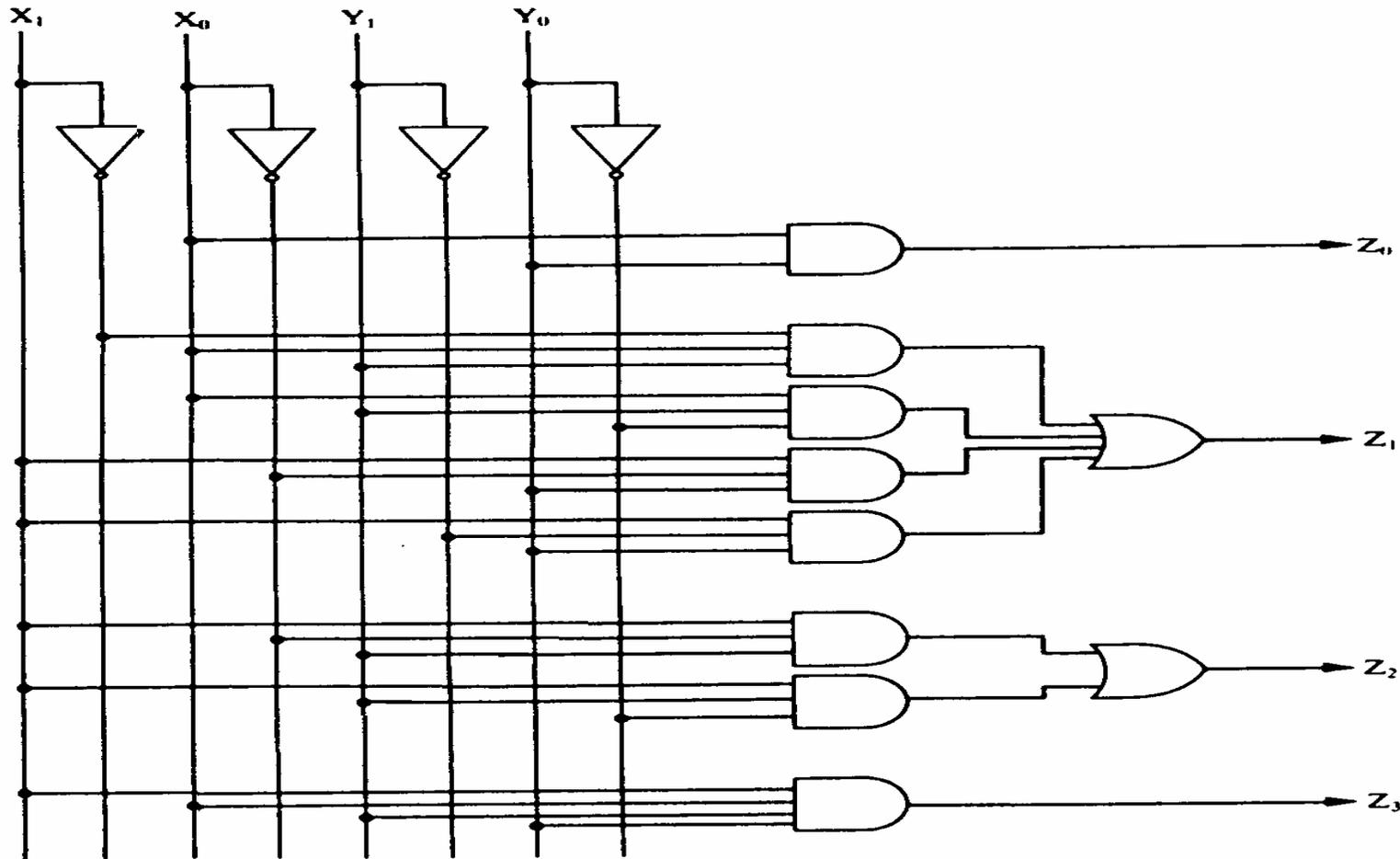


Funktionstabelle:

$X \times Y = Z$	Inputs				Outputs Z			
	$X_1$	$X_0$	$Y_1$	$Y_0$	$Z_3$	$Z_2$	$Z_1$	$Z_0$
$0 \times 0 = 0$	0	0	0	0	0	0	0	0
$0 \times 1 = 0$	0	0	0	1	0	0	0	0
$0 \times 2 = 0$	0	0	1	0	0	0	0	0
$0 \times 3 = 0$	0	0	1	1	0	0	0	0
$1 \times 0 = 0$	0	1	0	0	0	0	0	0
$1 \times 1 = 1$	0	1	0	1	0	0	0	1
$1 \times 2 = 2$	0	1	1	0	0	0	1	0
$1 \times 3 = 3$	0	1	1	1	0	0	1	1
$2 \times 0 = 0$	1	0	0	0	0	0	0	0
$2 \times 1 = 2$	1	0	0	1	0	0	1	0
$2 \times 2 = 4$	1	0	1	0	0	1	0	0
$2 \times 3 = 6$	1	0	1	1	0	1	1	0
$3 \times 0 = 0$	1	1	0	0	0	0	0	0
$3 \times 1 = 3$	1	1	0	1	0	0	1	1
$3 \times 2 = 6$	1	1	1	0	0	1	1	0
$3 \times 3 = 9$	1	1	1	1	1	0	0	1

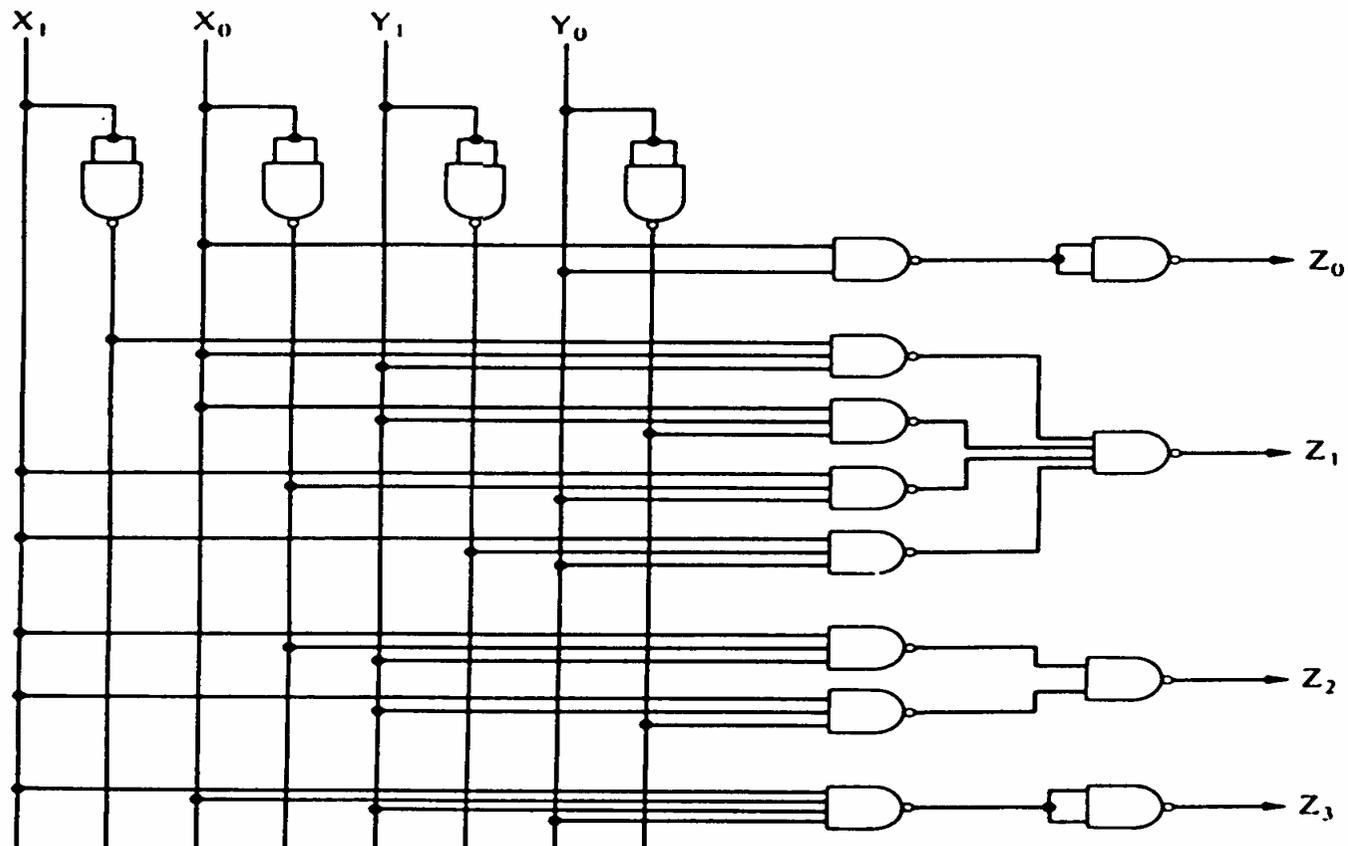
# Boolesche Algebra (4)

Schaltnetz:



# Boolesche Algebra (5)

Äquivalentes Schaltnetz aus NAND-Gattern:



# Boolesche Algebra (6)

## Wichtig: NAND (NOR) - Operation ist nicht assoziativ!

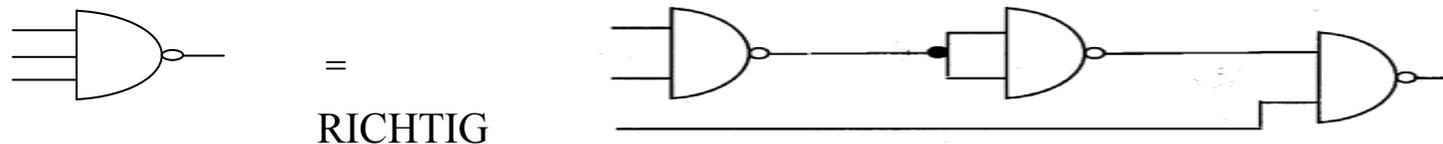
---> Logikentwurf mit NAND  $\square$  (NOR) - Gattern nicht immer geradlinig, so z.B. bei der Realisierung von NAND-Funktionen mit n Variablen durch Standard m-input-NAND-Gatter ( $n > m$ )

Beispiel:

a) Realisierung eines 3-input-AND mit 2-input-Gattern



b) Realisierung eines 3-input-NAND mit 2-input-Gattern



# Boolesche (Schalt-) Algebra (7)

## Zusammenfassung

- Schaltfunktionen sind ein logischer Formalismus (BA) zur Analyse und Synthese von Schaltnetzen und werden beschrieben mit Hilfe von Booleschen Ausdrücken
- Umformen von Booleschen Ausdrücken mit Hilfe der Axiome der BA dienen zur Analyse und Vereinfachung (Minimierung) von Schaltfunktionen (Schaltnetzen)
- Schaltnetze mit weniger Gattern und Inputs sind einfacher und kostengünstiger zu implementieren
- Es ist generell das Ziel, minimale Schaltnetze zu bestimmen

## Probleme bei der algebraischen Minimierung:

- es gibt keine klare, methodische Vorgehensweise (Algorithmus), wie welche Regeln in welcher Reihenfolge angewandt werden sollen
- es ist nicht immer leicht zu bestimmen, wann ein Boolescher Ausdruck minimal ist

## mögliche Lösung:

- Karnaugh-Diagramme
- Quine/McCluskey - Verfahren (bei mehr als 6 Variablen)